

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mkr. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIX.

Leipzig, Sonntag den 10. Mai 1891.

Nr. 53.

Die Generalversammlungsanträge.

(Fortsetzung.)

Im Verfolg unserer Besprechung kommen wir heute zu § 2. Die mehrfach beantragte Einfügung, daß außer jedem Buchdrucker auch jeder Schriftgießer und Stereotypen ausgenommen werden kann, bedeutet hinsichtlich der Stereotypen eine Ausdehnung der Vereinssphäre, welche früh oder spät ihre Folgen nach sich ziehen wird. Bei Beratung dieses Punktes wird die Frage aufzuwerfen sein, was uns, was den Stereotypen, Galvanisireuren usw. der Eintritt in den Verein nützlich bringt; kann es sich doch nicht darum drehen, wegen einzelnen Personen dieser Branchen, die ein besonderes Interesse für den U. B. zeigen, das Statut zu ändern, wir fassen vielmehr die Aenderung dahin auf, daß der U. B. von diesen Gewerbsverwandten anerkannt wird und ihnen eine Organisation überflüssig macht. Was ist nun der Lebenszweck des U. B.? Die Lohnfrage. Was in den Lohnsachen für Buchdrucker bindend sein soll, sagt § 1 des Statuts: der Tarif. Was aber sagt er für Stereotypen und die anderen Hilfsfächer der Buchdruckerei? Einfach nichts. Einer Erweiterung der Sphäre des Vereins muß also die Erweiterung seines Zweckes auf dem Fuße folgen; es muß im § 1 auch gesagt werden, welche Lohnabmachungen maßgebend für den Verein und für die Mitglieder sind, soweit Nichtbuchdrucker darunter zu verstehen. Rechte und Pflichten auch der Nichtbuchdrucker müssen abgegrenzt sein. In Bezug des festen Lohnes könnte man ja diesen Fächern unsern Tarif zubilligen — falls sie damit einverstanden sind — und hinsichtlich der Stereotypen läge die Sache vorläufig einfach, da sie allgemein im festen Lohn arbeiten und in der Höhe unsers Minimums oder darüber bezahlt werden. Die Tarifordnung der Buchdrucker hat ihren Einfluß sichtlich nach dieser Richtung ebenfalls geltend gemacht. Ob die Stereotypen mit dem gewissen Geld unsers Tarifs dauernd auskommen oder auskommen wollten oder ob sich hier andere Verhältnisse Bahn brechen werden, lasse sich ruhig abwarten. Was den U. B. betrifft, so dürften ihm die Stereotypen willkommen sein, wenn sie in der Lohnfrage sich solidarisch fühlen mit den Buchdruckern und als Vereinsmitglieder handeln. Auf Massenmitglieder freilich wäre zu verzichten.

Die Lohnfrage der Schriftgießer ist weniger einfach, da hier das gemischte Lohnsystem noch existiert. Allein die Gießer befinden sich schon ohne den beantragten Zusatz im Verein, in seiner jetzigen Fassung genügt § 2 somit längst nicht mehr. Nun wird aber der Verein, nachdem er mit Aufnahme der Gießer A gesagt, mit statutarischen Normen über die Regelung der Gießerlohnfragen B sagen müssen. Das Statut muß aussprechen,

was hier rechtens ist. Da die Generalversammlung jedenfalls den Antrag Leipzig annehmen wird, wonach dem U. B. die Aufrechterhaltung nicht des mit den Prinzipalen vereinbarten, sondern des von ihm anerkannten Tarifs obliegt, so würde hinsichtlich der Gießer vielleicht zu sagen sein: Aufrechterhaltung des von der Gesamtheit der Gießer (Mitglieder) in Gemeinschaft mit dem U. B. anerkannten Gießertarifs. Als Organ des U. B. würde die Generalversammlung oder der Hauptvorstand zu legitimieren sein.

Wir sind jedoch wohl für Ausdehnung des U. B. auf die verwandten Fächer, verlangen indes, daß Rechte und Pflichten, sagen wir jeder Sektion im Statut zum Ausdruck kommen, damit ein jeder weiß, woran er ist, was er zu thun und zu lassen hat. Sonst entsteht für den U. B. bei Vertretung der Interessen seiner Mitglieder eines Tages der schönste Salat, es fehlt für die Nichtbuchdrucker ein Maßstab bei Anerkennung der Unterstützung in Lohnsachen und an Stelle des bisher im Vereine regierenden Prinzips tritt das diskretionäre Ermessen, das niemanden sicherstellen, dagegen zu Zerwürfissen Anlaß geben kann.

In enger Berührung mit der oben abgehandelten Frage — und deshalb nehmen wir ihn vorweg — befindet sich der Berliner Antrag zu § 3: Drucker und Gießer (event. wohl auch Stereotypen) soll das Recht eingeräumt werden, über das Gebiet eines Ortes oder eines Vereinigungen zwecks Regelung ihrer technischen und tariflichen Angelegenheiten zu bilden, unter der Bedingung, daß ihre Statuten dem des U. B. angepaßt werden. Danach soll der U. B. ein Recht vergeben, das die Betreffenden sich seither zum Teile schon genommen haben; folglich wird es sich nur mehr um eine Bestätigung dieses bereits ausgeübten Rechtes handeln, wofür der Drucker- und Gießervereinen die fast selbstverständliche Pflicht auferlegt wird, das Statut des U. B. zur Grundlage zu nehmen. Ohne Umschweife ist zuzugestehen, daß die Drucker, besonders aber die Gießer vor einem undankbaren Auditorium erscheinen würden, wollten sie ihre tariflichen Spezialfragen in großen Vereinsversammlungen zur Reife bringen. Bei den Druckern, die nur Bestimmungen fürs gewisse Geld festzusetzen wünschen — kann nebenbei als Beispiel dienen, daß es auch beim Bewißgeld nicht ganz ohne Tarif abgeht — und dabei bloß allgemein technische Fragen behandeln, lasse sich derartiges Thun noch eher an als bei den Gießern, die einen Berechnungs-Spezialtarif ihr eigen nennen. So wäre es gewiß angebracht, wenn diese in der Minderzahl befindlichen Vereinsmitglieder sich erst untereinander einigten und dann mit fertigen Anträgen an das Ganze kämen, letzterm wird ja doch in 99 von 100 Fällen nur ein

„Ja“ übrig bleiben, das gelegentlich höchstens durch Fragen der Taktik beeinflusst würde. Druckern und Gießern mag ihr Besitztum von Vereinen also bestätigt und das Recht zu Neugründungen gegeben werden, sofern man nicht etwa vorzieht, die engeren Tariffragen jener Mitglieder in Allgemeine Versammlungen derselben zu verweisen, was vom Vereinsstandpunkte nicht thunlich. In den Spezialvereinen würde aber auch das Interesse der Gesamtorganisation irgendwie vertreten sein müssen. Der U. B. darf nicht nur Schatzmeister sein, er muß auch ein Vorträchter mit hineinreden dürfen, da, wo er Leistungen zu übernehmen hat, er muß dafür sorgen, daß in seinem Rahmen die Einzelinteressen immer in Fühlung bleiben mit dem Interesse des Ganzen. Daraus ergibt sich, daß die Gesamtmitgliedschaft eines Ortes in Angelegenheiten, die bezüglich der Arbeitsbedingungen in den Spezialvereinen beschlossen wurden, ein Mitbestimmungsrecht haben muß, daß weiter bei Schritten, über welche sich sämtliche Spezialvereine, also alle deutschen Drucker und Gießer entschieden haben, die Gesamtheit des U. B. oder deren Vertretung, die Generalversammlung, Gelegenheit haben muß, sich zu äußern. Will der Unterstützungsverein noch liberaler sein, so kann er auch jeder Gruppe vollständig freie Hand lassen, nur muß dann die Organisation der Gruppen, müssen deren Organe vorher fest bestimmt werden und laut Statut im Namen des Gesamtvereins handeln, da sonst einerseits die Disziplin der Mitglieder fehlen könnte, wie andererseits leicht Kompetenzfreigkeiten die Folge wären.

So existiert gegenwärtig eine Strömung für Gründung eines Maschinenmeisterbundes im U. B., es existiert ferner eine Zentralkommission der Schriftgießer. Die Generalversammlung dürfte sich mit einem wie mit dem andern zu beschäftigen, zu entscheiden haben, ob ersterer und ob letztere statthaft und wenn ja, in welchem Verhältnisse sie zum U. B. stehen. Nicht daß wir z. B. der genannten Schriftgießerkommission irgendwie nahe treten wollten, aber der U. B. muß Klarheit haben in seinen Organisationsverhältnissen. Eine Bewegung, wie die Einführung des Gießer-Normaltarifs, bei welcher mehrere hundert Vereinsmitglieder engagiert werden, müßte gegenwärtig doch denselben Disziplinen im Verein unterliegen, wie das Anstreben eines neuen Buchdrucker Tarifs, worüber als oberste Behörde immer die Generalversammlung befragt wurde. Und das ist nur korrekt. Nach keiner Seite soll etwas abspalten vom Verein, er muß immer als Ganzes auftreten, als Ganzes die Direktiven geben und als Ganzes aufkommen für die Kosten.

Demnach sind wir einverstanden damit, daß Drucker, Gießer und schließlich Stereotypen ihre Angelegenheiten separat vorberaten und spruchreif gestalten, schon deshalb, weil es in betreff der

Sieher anders ganz unmöglich ist, wir wollen aber zwischen diesen Gliedern — besonders im Hinblick auf Aktionen — und dem Gesamtverein einen organischen Zusammenhang, so zwar, daß die Vorlagen dieser Sektionen vom Vereine kontrastigiert sind und nicht bloß im letzten Augenblicke durch Ausrufen des Vorstandes erledigt werden.

Zu § 2 kommen einige für die Praxis bestimmte Anträge Berlins hier weniger in Betracht. Sie scheinen uns ganz nützlich, man muß aber die Motive kennen, um darauf näher einzugehen. Antrag Leipzig, sämtliche Aufnahmegesuche im Corr. zu veröffentlichen, wird als dringend kaum bezeichnet werden dürfen; es hat wohl nur ein geringes Interesse, die Neuausgelernten, über deren Qualifikation nur die nächste Umgebung entscheiden kann, veröffentlicht zu sehen. Interessant ist Antrag Breslau, welcher nur denjenigen vom Militär abgehenden Mitgliedern die alten Rechte wieder gewähren will, die als Soldat nicht das edle Buchstabenfangen betrieben. Arge Sünder, die sich wohl viel freie Zeit zu verschaffen gewußt haben, werden jedenfalls schuld sein bei der Einbringung dieser Klausel. Ist nicht gar so schlimm, so möchten wir gern ein Wort einlegen für unsere Vaterlandsverteidiger, denn das Kommissbrot mundet besser mit einem Stückchen verdientes Butter. (Fortf. folgt.)

Korrespondenzen.

r. Hagen i. W. Die Generalversammlung ist vor der Thür! So sollte denn nun ein jeder Kollege im Interesse des großen Ganzen dahin zu streben suchen, daß Delegierte zur Generalversammlung gewählt werden, welche sämtliche Buchdrucker vertreten, damit nicht, wie es bis jetzt bei den meisten Wahlen der Fall war, mit wenigen Ausnahmen nur die Setzer vertreten sind. Ich meine die Entsendung von Maschinenmeistern in die Generalversammlung. Es wäre gewiß am Platze, den Maschinenmeistern ebenfalls die Gelegenheit zu geben, mit zu raten und zu thaten, wenigstens mehr als es bisher gesehen ist, zumal im Angesicht einer erstbewegten Zeit. Es ist den Maschinenmeistern gewiß nicht zu verargen, wenn dieselben feste und greifbare Bestimmungen über den Druck verlangen oder gar die Gründung eines Maschinenmeister-Verbandes anstreben, um darin ihre Interessen besser zur Geltung zu bringen; von letzterem muß Schreiber dieses freilich allen Ernstes abraten, weil man keinen Verein im Vereine brauchen kann, der unsere Kräfte nur zerplittern und genau genommen niemandem nützen würde. Ein gewisser Grad von Unmut hat aber die Maschinenmeister ergriffen, speziell über den Allgemeinen Deutschen Buchdruckerart, der in Wirklichkeit nur ein Allgemeiner Deutscher Setzertarif ist. Ich möchte deshalb an die Maschinenmeister die Bitte richten, namentlich an die in der Provinz — da die Großstädte meistens schon durch Maschinenmeistervereine enger zusammenstehen —, sich anzufassen und zu zeigen, daß es nicht an ihnen liegt, wenn ihre Interessen nicht genügend gewahrt wurden. Es sollte mindestens aus jedem Gau (einzelne Gaue haben überhaupt nur einen Delegierten zu entsenden, was wir zu berücksichtigen bitten. Red.) ein Maschinenmeister als Delegierter entsendet werden und ich möchte diesen Vorschlag sehr zur Beherzigung empfehlen, um so auch dem vollen Berechtigung habenden Verlangen der Maschinenmeister nach Möglichkeit entgegen zu kommen. Gerade jetzt wäre es an der Zeit, nicht allein in Hinblick des Tarifs, sondern auch in betreff des Leipziger Antrages über die Hinzuziehung der Hilfsarbeiter. Gerade hierin könnten die Maschinenmeister in erster Linie zur Klärung beitragen. Ganz gewiß ist die Sache von weittragender Bedeutung und wenn auch jetzt noch mancher die Äpfel darüber judt, so ist die Zeit wohl doch nicht mehr so fern, wo die Buchdrucker bei Eingehung eines Kampfes mit den Hilfsarbeitern zu rechnen haben und deshalb wäre es wohl der Mühe wert, auf den Antrag Leipzig näher einzugehen. Die Maschinenmeister haben nun zwar dasselbe Recht wie die Setzer, wird ihnen aber kein Mandat eingeräumt, so sind sie eben zur Unthätigkeit verdammt und lassen dann folgerichtig auch ihrer Unzufriedenheit bei jeder sich bietenden Gelegenheit freien Lauf. Da nun bekanntlich die Maschinenmeister überall in der Minorität sind, so möchte ich sämtliche Kollegen ersuchen, dafür zu sorgen, daß, wie ich schon angedeutet, aus jedem Gau ein Maschinenmeister in die Generalversammlung entsendet wird. Es würde

dieses ungemein dazu beitragen, das Band, den U. B. D. W., welches uns alle umschlingt, fest und fester zusammen zu ziehen zu einem großen Ganzen, um unter dessen Banner einzustehen: Einer für Alle, Alle für Einen, im Kampfe, der uns bevorsteht.

n. Halle a. S. Die für den IV. Tarifkreis geplante Zusammenkunft von Vereinsmitgliedern ist nunmehr auf den 31. Mai unter der Bezeichnung „Thüringertag“ nach Halle einberufen. Die beiden Gaue Osterrand-Thüringen und An der Saale, die der IV. Kreis bilden, setzen sich zusammen aus zahlreichen kleinen Druderten, Mitgliedschaften und Bezirken und daher ist gerade hier ein solcher Tag von großem agitatorischen Nutzen, gerade hier der eigentliche Zweck mehr denn sonstwo erreichbar. Vor allem haben die Mitglieder des IV. Tarifkreises die prinzipialseitige Behauptung, daß hier die Mitgliedschaft des U. B., weil zu klein, bei Feststellung der Lohnverhältnisse nicht ausschlaggebend sei, zu widerlegen und ferner zu beweisen, daß sie mit der übrigen Kollegenschaft in der Erstrebung unserer Ziele gleichen Schritt halten will; Hierbei mitzuwirken ist die heilige Pflicht eines jeden. Mag man aus irgend welchen Gründen gegen eine derartige Zusammenkunft gewesen sein, jetzt, da sich die große Majorität dafür erklärt hat, sorge man und helfe mit, daß dieser Tag eine großartige Kundgebung werde, die die Willensmeinung des IV. Tarifkreises schlagend zum Ausdruck bringt: Verkürzung der Arbeitszeit. Man bedenke, daß bei schwacher Beteiligung nicht nur dieser Tag überhaupt seinen Zweck verliert, sondern daß auch die Meinung Platz greift, unsere Forderungen seien gar nicht berechtigt. Es soll nicht verkannt werden, daß die entfernteren Kollegen ein finanziell bedeutendes Opfer zu bringen haben. In wie vielen Fällen jedoch beteiligen sich die Kollegen an Krieger-, Turner- und Sängerfahrten, lasse man dieselben für diesmal ausfallen und bringe einmal eine Buchdruckerfahrt zu stande, die nicht im gewöhnlichen Sinne dem Vergnügen gilt, sondern eine Zusammenkunft von kultureller Bedeutung ist. Durch die Wahl Halles zum Versammlungsort ist überhaupt eine größere Beteiligung als irgendwo vorauszufragen, die zentrale Lage und die günstige Bahnverbindung, ermöglichen eine starke Beteiligung und ein zeitiges Eintreffen, so daß der Tag für viele nach jeder Richtung hin ausgenutzt werden kann. Ist die Arbeit gethan, die Hauptsache, die Manifestationsversammlung vorbei, dann tritt das fruchtbarste Buchdruckerleben in seine Rechte und das zur Großstadt entwickelte Halle bietet hinreichend Gelegenheit zur Zerstreuung, sei es, dem „Erbsenher“ in Gambrius Hallen gerecht zu werden oder „an der Saale hellem Strande“ Natur zu kneipen. Durch die günstigen Pferdebahnen und Dampferfahrten kann man selbst in wenigen Stunden die Hauptpunkte in Augenschein nehmen. Schon beim Mittagmahle auf der Reilsburg in Siebichenstein hat der Naturfreund Gelegenheit, ein Panorama zu bewundern, das selbst die an Naturschönheiten gewöhnten Thüringer befriedigen wird und das einst Eichendorff zur stimmungsvollen Begeisterung entzückte: „... in allen Landen sah ich nie die Welt so schön!“ Für abends hat der Bezirksverein Halle einen Fest-Kommers in Aussicht genommen, der noch viele der Auswärtigen in seltener Stimmung vereinigen wird. Unverwundt soll nicht bleiben, daß bereits die im Kreis bestehenden Buchdrucker-Gesangvereine sich emsig rüsten, um den Thüringertag zu einem Feste zu gestalten zu helfen; dieselben werden Massen- und Einzelgesänge vor und nach der Versammlung sowie während des Mittagsmahles und Kommertzes zu Gehör bringen. So sind denn alle Vorbedingungen vorhanden, daß der Thüringertag gleich seinen Vorgängern einen würdigen Verlauf nimmt. Einem jedem sei zugerufen: Agitiert für den Thüringertag!

münchen, 5. Mai. Unliebfamer Weise wurden seitens der Druckerei in Nummer 50 des Corr. in dem Bericht über die Maschinenmeister-Statistik die Buchdrucker Ernst und Tiernstein mit den Notizen verwechselt; in ersterer ist nämlich ständige Nachtarbeit, während in letzterer häufiger Konditionswechsel stattfindet. Ebenso ist auch die Buchdrucker Cottas Nachf. noch mit ständiger Nachtarbeit nachzutragen.

p. Nürnberg. Die hiesige Mitgliedschaft hielt am 2. Mai eine Versammlung ab, die sich u. a. mit der Beratung der Anträge zur Generalversammlung in Berlin und Vorschlägen von Kandidaten zu derselben beschäftigte. Der Vorsitzende gedachte, bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, eines verstorbenen langjährigen Mitgliedes, zu dessen Ehre sich die Versammelten von ihren Sitzen erhoben. — Die Beratung der Generalversammlungsanträge erforderte eine Zeit von mehr als 2 1/2 Stunden; fast die Hälfte der Anwesenden beteiligte sich an der durchweg regen Debatte. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle die Beschlüsse der Mitgliedschaft zu wiederholen, deshalb sei nur erwähnt, daß das Interesse an der Generalversammlung sehr lebhaft war. Als Kandidaten wurden von der hiesigen Mitgliedschaft die Herren Georg Förderer und Paul Martin vorgeschlagen. Die Be-

teiligung am „Bayerntage“ von Seiten Nürnbergs kann als eine in jeder Hinsicht befriedigende bezeichnet werden. Dies ist ein Beweis, wie ernst es den Besuchern der alten Donaustadt mit der Verkürzung der Arbeitszeit ist. Die Kollegen werden zeigen, daß sie nicht nur mit dem neunstündigen Arbeitstag einverstanden, sondern für diese Forderung mit Nachdruck einzutreten gewillt sind.

Kundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachdrück. **Verdrucker und Verwandtes.**

Das Wollfische Depeschbüro meldet den Zeitungen, daß 2000 Buchdrucker Wiens in einen allgemeinen Streik sofort einzutreten beschloßen hätten. Die Zeitungssetzer streikten nicht mit. Wir bemerken hierzu, daß dem Corr. von der Gehilfenschaft Wiens irgend eine Nachricht bis Schluß dieser Nummer nicht zugeht. Die Wollfische Depesche scheint daher auf einem Mißverständnis oder einem Mandat zu beruhen und unwahr zu sein. Die Wiener Buchdrucker hielten am 1. d. M. ihre Kaiserfeier ab, welche einen Konflikt nicht befürchtete. Nach dem 1. Mai war keine Versammlung mehr anberaumt, wenigstens enthielt die letzte Nummer des Vorwärts keine demgemäße Anzeige. Ein Beschluß zum Streik ist infolgedessen unwahrscheinlich, auch sind die von Wollf dafür angegebenen Forderungen teilweise unverständlich. Zwar war die Situation Wiens in letzter Zeit durch partielle Konflikte gespannt, doch an einen allgemeinen Streik läßt sie momentan nicht glauben.

Auch der Korrektor ist strafbar — so erkannte das Reichsgericht am 16. Febr. d. J. Zu dem betr. Entscheide heißt es: „Gegen den Mitangeklagten W. ist festgestellt, daß derselbe, als er im Dienste des Angeklagten F. seines Amtes als Korrektor waltete, den Inhalt des Artikels bei dem Lesen der Korrektur kennen gelernt; das heißt also, den ehrenkränkenden Inhalt des Artikels erkannt und dennoch seine Dienste als Korrektor geleistet hat. Hiernach ist die Behauptung des W., er habe den strafbaren Charakter der That, zu welcher er Beihilfe leistete, nicht erkannt, hinsichtlich. Auch im Uebrigen erscheint § 49 des Strafgesetzbuches richtig angewendet und der Begriff der Beihilfe nicht verkannt. Denn kannte W. die Strafbarkeit des Inhaltes des Artikels, so hat er auch in bewußter Weise zur Herstellung der Druckschrift strafbaren Inhaltes mitgewirkt. Daß die fragliche Druckschrift, das heißt die: fragliche Zeitungsnnummer mit dem von ihm korrigierten Artikel, zur Veröffentlichung gelangen sollte; lag zweifellos in der Absicht beider Angeklagten. Ob W. speziell bei der Veröffentlichung mitthätig war, ist rechtlich bedeutungslos.“ Danach ist auch der Setzer strafbar. Da aber Korrektor wie Setzer weder Juristen sind noch in die Redaktionsgeschäfte etwas hineinzuwerden haben, so wird ihrem etwaigen Einspruch gegen die Aufnahme eines Artikels wahrscheinlich die Entlassung auf dem Fuße folgen. Dieser Widerspruch erheischt dringend der Lösung.

Der Maschinenmeister Abendroth in der Reichsdruckerei zu Berlin wurde zu 60 Mk. Geldstrafe verurteilt wegen fahrlässiger Körperverletzung. Der Angeklagte bedient eine der Maschinen, auf welchen die Rassenheine und sonstigen Werkzeuge gedruckt werden. Die Maschinen werden durch Handhabung einer Bremse in Stillstand versetzt. In Gang werden sie wieder gebracht durch Aushebung eines Einschalters. Es ist Vorchrift, daß die Maschinenmeister den Zeitpunkt, an welchem die Maschine wieder in Thätigkeit gesetzt wird, durch den warnenden Ruf: „Finger weg!“ ankündigen. Am 6. November v. J. hatte der Angeklagte seine Maschine auf kurze Zeit zum Stillstande gebracht und ein Maschinenmädchen benutzte die Ruhepause, um die Maschine zu reinigen und Saugepapier um das große Schwungrad zu legen. Da ertönte der Ruf „Finger weg!“, in demselben Moment setzte sich die Maschine auch schon in Gang und die an derselben beschäftigte unverhehlte Jost wurde erfaßt und ziemlich schwer verletzt. Der Unfall wurde dem Angeklagten zur Last gelegt und ihm namentlich ein Vorwurf daraus gemacht, daß er nach dem vorgeschriebenen Warnungsrufe nicht noch genügende Zeit habe vergehen lassen, ehe er die Maschine wieder in Gang setzte. Da er nach dem Gutachten des Maschineninspektors zu dieser Vorsicht verpflichtet gewesen wäre, hielt der Gerichtshof eine Fahrlässigkeit des Angeklagten für vorliegend.

Auch die Mitgliedschaft in Rudolstadt hat in den beiden dortigen Zeitungen Anzeigen zur Bekämpfung der Behlungssucht veröffentlicht. Ein gleiches geschah in Jena und Saalfeld und zwar mit Erfolg. Ein Berliner Urenhändler beglückt die Herausgeber von Zeitungen mit einer recht stattlichen Anzeige, etwa 35 Zeilen zweispaltig Corr. Der Auftrag ist „sett“: 1/4. Jahr lang wöchentlich einmal — wird aber mehr als „mager“, wenn man erfährt, daß der Mann dafür einen Regulator oder eine Taschenuhr im Werte von 25 bis 35 Mk. bietet. Das wäre etwa der

25. Teil des Betrags, abzüglich eines entsprechenden Rabatts. Sicher aber findet sich manch einer, der den Regulator einheimst — er hat dann einen Grund mehr, den „begehrlichen“ Gehilfen zu sagen, daß das Geschäft faul geht und somit der „hohe“ Arbeitslohn nicht gezahlt werden könne.

Konkurs. Buchdruckerbesitzer Paul Thorasch (Hg. Werner) in Krappitz in Oberöf., seit 1. April 1881 befehend.

Sozialpolitisches.

Der Reichstag nahm am 5. Mai einen Antrag zu § 157 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes an, wonach für die im Jahr 1891 das 70. Lebensjahr vollendenden Personen keine einjährige Wartzeit mehr erforderlich ist, sondern dieselben sofort die Altersrente erlangen. Hieraus trat man in die dritte Beratung der Gewerbegesetz-Novelle ein. § 105 c wird dahin geändert, daß Ausnahmen von den Bestimmungen über die Sonntagsruhe „in Notfällen“ (statt zur Befreiung eines Notstandes) gestattet sind. Bei § 115 wird hinzugefügt, daß Lohnzahlungen an dritte auf Grund von Rechtsgeheimnissen oder Urkunden über Rechtsgeheimnisse, welche nach dem Gesetze betr. die Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstlohnrechtes rechtlich unwirksam sind, nicht erfolgen dürfen. Nach § 120 soll der Unterricht der „obligatorischen“ Fortbildungsschule so gelegt werden, daß die Schüler nicht am Besuche des Gottesdienstes gehindert werden. Die Ausnahmen werden gestrichen. Die Einrichtung besonderer Gottesdienste für die Schüler ist von der Genehmigung der kirchlichen Behörden abhängig zu machen. Am 6. Mai wurde die Beratung beendet, nachdem noch bei § 134 die Höhe der Geldstrafen auf den halben ortsüblichen Tagesarbeitslohn ermäßigt, der ganze hingegen für bestimmte Vergehen als Strafe festgesetzt worden war.

Arbeiterbewegung.

Der Schuhmacherstreik in Kottbus ist beendet. Die Forderungen: Maximalarbeitszeit 12 Stunden, eine Stunde Mittag und je 1/4 Stunde Frühstück- und Vesperzeit, Abschaffung der Sonntagsarbeit, im Viktor 15 Prozent Lohnzuschlag, wurden bewilligt. Bisher wurden bis zu 16 Stunden und länger gearbeitet und dabei 8 bis 10 Mk. verdient.

In Budapest sind infolge der Maifeier 928 Personen arbeitslos. In Wien wurden die Fabriken bis 11. Mai geschlossen. Es betrifft diese Maßregelung wegen der Maifeier gegen 15000 Arbeiter.

In den Webereifabriken in Jyradow bei Warschau fand zwischen Arbeitern und Militär ein blutiger Zusammenstoß statt. Viele Arbeiter wurden verletzt, einige getötet.

Der Generalrat der belgischen Arbeiterpartei beschloß den Streik der Bergleute um Steigerung der Löhne, achtstündige Arbeitszeit und das allgemeine politische Wahlrecht zu unterstützen und darauf hinzuwirken zu wollen, daß der Ausstand sich auf alle Kohlenbezirke Belgiens ausdehne. Die Zahl der Ausständigen betrug am 5. Mai etwa 62000. In sämtlichen Betrieben des großen Establishments Cockerill in Seraing, in welchen etwa 10000 Arbeiter beschäftigt sind, ruht die Arbeit. Der Streik erstreckt sich auf eine große Anzahl industrieller Werke im Grubenbezirke von Liüttich.

In Fournies wurde die Arbeit wieder aufgenommen, jedoch um sofort wieder eingestellt zu werden, weil der geforderte Tarif von 1882, d. h. eine zehnprozentige Lohnerhöhung nicht zugestanden wurde.

Briefkasten.

A. R. Berlin: Stück 20 Pf. einschließlich Porto. — Sch. Kassel: 15 Stück 3 Mk. einschl. Porto, Nachnahme zu teuer. — B. Bromberg: Bei Einwendung des Betrags wollen Sie nähere Adresse angeben. — W. in Hymont: Desgl. — M. G.: Senden Sie den Betrag ein. — R. in U. und B. in Saarbr.: Eingegangen. — z. in B.: 10 Mk. — D. in Pirna, R. in Marburg: Berggriffen. — W. Darmstadt: 21 oder 26 1/2. — B. R. in Lund: 15 Exempl. = 3 Mk. — J. in Had.: 1,20 Mk. in Fünfpennigmarken. — L. Metz: 3,20 Mk. — Sch. in Hagenau: Warum Nachnahme? Senden Sie die 40 Pf. in Dreiermarken. — L. in Frankfurt: Desgl. — B. Hannover: 6 Mk. — L. L.: Das erste uns nicht bekannt, bitten um nähere Angabe; das zweite 2,80 Mk. — Sp. in Laibach: Ja. — S. in Hbg.: In Fünfpennigmarken. — S. in St.: Sonntag unmöglich.

Gekörben.

Zu Erlangen am 30. April Johann Scholl, 29 Jahre alt — Alhina. In Leipzig am 30. April der Seher P. Th. Reyher, 33 Jahre alt. In Nürnberg am 24. April der Seher Jakob Bachschuster, 46 Jahre alt — Selbstmord. Die Andeutung des Arztes, daß sein rechter Arm infolge Rheumatismus wahrscheinlich gelähmt bleiben würde, trieb B. in den Tod. In Stolp am 29. April der Seher Wilhelm Leizow, 57 Jahre alt — Lungenlähmung. Wurde

vor 7 Monaten nach 30jähriger Thätigkeit in der Feigischen Druckerei entlassen. Dies ging ihm so zu Gemüte, daß er seit der Zeit krankte. Er gehörte 25 Jahre ununterbrochen unserer Vereinigung an, war viele Jahre Bezirksvorsteher und vertrat auf diversen Gantagen den Stölper Bezirk. — Am 30. April Franz Jgmer, Seher, 21 Jahre alt — Lungenlähmung.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Sau Posen. Zum diesjährigen Gantage, welcher am 24. Mai in Posen stattfinden wird, sind folgende Herren als Delegierte gewählt worden: Pansegrau, Schewe- und Zielinski-Bromberg, Laszinski-Thorn, Marcinowski, Papenfuß, Seeling und Sobel-Posen.

Der Seher Karl Curisch (Posen 360) wolle seine Adresse angeben an R. Lewandowski, Posen, Kleine Gerberstraße 8.

Waldenburg. Der Seher Paul Obst aus Breslau, zuletzt in Franenstein in Schl. in Kondition stehend, wird aufgefordert, gegen Einwendung des Eintrittsgeldes sein Leitungsbuch einzulösen, andernfalls sein Ausschluß aus dem Unterstützungsverein erfolgt. Ebenso ergeht die Aufforderung an Obst, seine Adresse an Herrn Geißler, Franenstein in Schl., Wabersir. 13, gelangen zu lassen, damit ihm letzterer Mitteilung über den Verbleib der Taschenuhr machen kann.

Zuschuklassen der Buchdrucker der Pfalz. In der am 4. Mai abgehaltenen Versammlung fand die Ersatzwahl für den Vorstand statt. Da der seitherige Schriftführer Herr Haizmann sein Amt niederlegte, wurde an seine Stelle Gustav Flißter gewählt; als Beisitzer treten in den Vorstand ein: Arnolds und Buser. Der Gesamtvorstand setzt sich demnach folgendermaßen zusammen: Georg Grün, Vorstand; Herbert, Kassierer; Flißter, Schriftführer; Arnolds und Buser, Beisitzer. Als Schriftführer für den Bezirksverein wurde gleichfalls Flißter gewählt.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Neustadt a. d. Haardt der Seher Philipp Antke, geb. in Arheilgen bei Darmstadt 1871, ausgelernt in Darmstadt 1890; war noch nicht Mitglied. Franz Herbert, Altienbuchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Lübeck. Die Abfertigung der durchreisenden Kollegen geschieht von nun an durch B. Schwante, Buchdruckerei Werner & Hörnig.

Tirol-Vorarlberger Kronlandsverein.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Innsbruck Hugo Prohaska, geb. in Leoben (Steiermark) 1869, ausgelernt in Villach (Kärnten) 1886; war schon Mitglied. — Jof. Ziemmer, Innsbruck-Götting 200.

Anzeigen.
Kleine
Buchdruckerei

in großer Industriestadt Sachsens wegen anderweiter Unternehmungen sofort billig zu verkaufen. Anzahlung 1000 Mark.

Offerten unter „Billig 571“ beliebe man umgehend an die Geschäftsstelle d. Bl. zu senden.

Buchdruckerei in München

gut beschäftigt und sehr gut eingerichtet, Familienverhältnisse wegen sofort verkäuflich. Preis 24000 Mk. bei halber Anzahlung event. nach Uebereinkommen. Bei Barzahlung niedriger Preis; für einen thätigen Mann mit entsprechendem Kapital ein gutes Geschäft. Offerten unter Nr. 542 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zur Erweiterung meiner Druckerei und Einrichtung eines Inzeratenblattes einen

Kompagnon

mit 3000 bis 4000 Mark Einlage. Blatt verspricht großen Gewinn. Offerten unter Nr. 575 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger, flotter Seher

kat., findet per 24. Mai, hauptsächlich für Zeitungs- und Verlags-, dauernde Stelle. Zeugnisse sind beizufügen.

P. Rötter, Kevelaer (Niederrhein).

Auf sogleich wird von einem Seher, der jahrelang die Stelle als Metteur und Korrektor best., ähnliche oder auch Stelle als Seher gesucht. Gute Zeugn. vorh. Off. unter A. 564 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Maschinen-Meister
Ein wirklich tüchtiger
in seinem Schwarzdrucke sowie in buntemfarbigem Accidenzdruck auf der Würzb. Zweifarbenaccidenz-Maschine durchaus firm, wird baldigst gesucht.
Wöchentlich 30 Mk. Gesetzte Herren, welche auf dauernde Stellung reflektieren, wollen sich unter Belage von Druckmustern wenden an 551] A. Ganghofer, Ingolstadt a. D.

Tüchtige Schriftgießer
für Hand- und Kompletmaschinen, Zuriichter, Fertigmacher, Graveur und Justierer finden bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung. [567
Erste Ungarische Schriftgießerei, Aktiengesellschaft, Budapest VI, Deseffystraße 32.

Meister
oder
Vorarbeiter
gesucht
der mit der Darstellung von Buchdruckerfarben, besonders typographischen Farben vollständig vertraut sein muß. (B. 2721)
Offerten mit Gehaltsansprüchen usw. unter J. V. 9215 an Rudolf Mosse, Berlin SW, erbeten. [568

Ein wirklich tüchtiger und energischer
Maschinenmeister
sucht sich nach Berlin zu verändern. Reflektiert am liebsten auf eine Stelle als erste Kraft einer mittelgroßen, realen Firma.
Berte Offerten unter Nr. 573 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tadellose Galvanos. Zierat für Bücher und Accidenzen von Ramm & Seemann | Leipzig. |
Schönster, brauchbarster und wirkungsvollster Schmuck aller Drucksachen.
Grosse Auswahl. Billige Preise.
Grosse Zeitersparnis beim Accidenzatz!
Musterblätter gratis und franco.

Vollständ. Buchdruckerei-Einrichtungen
für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck mit den neuesten, prakt. Maschinen, Schriften u. Utensilien liefert billigst und in kürzester Frist
Gutenberg-Haus Franz Franke
88 Mauerstrasse. BERLIN W, Behrenstrasse 7a.
Schriftgießerei. Maschinenbau-Anstalt. Fachtschleier.
Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buchdrucker bieten die beste Gewähr dafür, dass Buchdruckerei-Einrichtungen jeden beliebigen Umfangs und für jede Sprache in richtigem Verhältnis geliefert werden, jedes Uebervass in den Anschaffungen vermeiden und dadurch die Kostensumme auf das Aeußerste beschränkt wird. — Man verlange Prospekte, Schriftproben usw. Wer sich vertrauensvoll an mich wendet, dem stehe mit Kostenanschlägen sowie jedem gewünschten Rate gern zur Seite.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12700 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 168) oder auch bei der Expedition direkt zum Preise von 60 Pf. darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 4 Mk. pro Jahr.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Wer oft Platten drucken und dieselben auf Schriftgröße bringen muß, erhält auf Verlangen kostenlos Beschreibung von **Hampels Plattenformen**, die die beste, schnellste und sicherste Befestigung für die Platten bieten, vom Faktor **OTTO HAMPPEL**, Hannover.

Einzige solide und leichte Befestigungsweise für Zintzungen. [538]

WALZENMASSE
TRADE MARK
Reform
nach einem neuen Verfahren hergestellt den höchsten Anforderungen entsprechend.
PREIS: Mit Proben-Preislisten sehen auf Verlangengern zu Diensten
REFORM I. MK 2,50
" II = 2,40
" III = 1,90
H. MOBIUS & SOHN
HANNOVER.

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampftrieb und den neuesten Maschinen eingerichtet.
Brandenburg-St. 24
Berlin S. dauerhafte Setzschiße usw. in allen Grössen in sauberster Arbeit und versendet darüber auf Wunsch **illustrierte Preislisten.**
Gegründet 1869.

Am 7. Mai verschied unerwartet unser Freund und langjähriges Vorstandsmitglied **Herr Eugen Mühlner.**
Sein liebevoller Charakter und seine selbstlose Vereinsthätigkeit sichern dem Entschlafenen ein dauerndes Andenken.
Die Beerdigung findet Sonntag den 10. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Johannistriedhofes aus statt und sind die geehrten Mitglieder gebeten, sich recht zahlreich einzufinden, um unserem Freunde das letzte Geleit zu geben. [576]
Sammelpunkt um 2 Uhr im Restaurant zum Johannisthale, Hospitalstrasse.
Leipzig, 9. Mai 1891.
Verein Klop Holz Leipzig.

Die Maschinenmeisterstelle ist bereits besetzt. **Paul Hug**, Buchdruckerei, Bant in Oldenburg. [569]

Star Fröhlich wird gebeten, seine Adresse an **Aug. Nebner** in Grimma i. S. bekannt zu geben. [566]

Der Seher **Graul** aus Erfurt wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen gegen mich nachzukommen. **Eugelmann** in Halle. [565]

Offerten ist Freimarkte zur Weiterbeförderung beizulegen.

Nordwest-Tag in Hannover.

Nur noch wenige Tage trennen uns von der großen Kundgebung für die Verkürzung der Arbeitszeit. Jedes Mitglied im VI. Tarifkreise hat durch seine persönliche Teilnahme an derselben für die Verwirklichung dieser schon seit langer Zeit im U. B. D. B. angestrebten Idee einzutreten. Darum sei die Parole: **Auf nach Hannover zum Nordwest-Tag!**

Die sich hieran schließende Feier des 25jährigen Stichtagsfestes des U. B. D. B. und des Johannistages festes wird dazu beitragen, den Teilnehmern nach dieser ersten Versammlung noch viele genussreiche Stunden zu verschaffen. — Alle Vorkehrungen hierzu sind aufs beste getroffen.

Kollegen! Laßt diesen wiederholten Bedruf dazu dienen, Euch zu begeistern für das Ziel, das wir uns alle gesetzt und ein jeder erscheine am ersten Pfingsttag in der Versammlung, um zu zeigen, daß auch der VI. Tarifkreis seine Aufgabe voll und ganz erfaßt hat und ausführen wird. [570]

Unterstützungsverein D. B. — Gauvereine Frankfurt-Hessen u. Mittelrhein.

An den beiden Pfingsttagen, am 17. und 18. Mai:

Buchdruckertag verbunden mit dem 25jähr. Jubiläum des U. B. D. B.

im Konzerthause der Liedertafel in Mainz.

Am ersten Feiertage: Rendez-vous für die eintreffenden Kollegen im Vereinslokale, Restauration Hedmann (Pflaßengasse); nachmittags Besichtigung der typographischen Ausstellung; abends 7 Uhr: Gemüthlicher Bierkommers.

Am zweiten Feiertage: Abholen der auswärtigen Vereine. 1/2 10 Uhr: Beginn der demonstrativen Versammlung. Tagesordnung: 1. Wesen und Wirken des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker (Referent: Herr Gauvorsitzer Schrader-Frankfurt); 2. Der Allgemeine Deutsche Buchdruckerarif (Referent: Vertreter des III. Tarifkreises Herr Fintbeiner-Frankfurt); 3. Die Arbeitslosigkeit im Gewerbe und die Verkürzung der Arbeitszeit (Referent: Herr Gauvorsitzer Tiesel-Mainz). — Nach Schluß der Versammlung Besichtigung der typographischen Ausstellung im kurfürstlichen Schloß. 1/2 3 Uhr: Gemeinschaftliche Mittagstafel (Konzert), Gedet 1,20 Mk. ohne Wein. — Rundgang durch die Stadt. — 1/2 5 Uhr: Beginn der programmmäßigen Jubiläumfeier. — Schluß nach Mitternacht.

Da die getroffenen Arrangements den ausgesprochenen Wünschen der weitesten Kollegentreife der beiden Nachbargaue entsprechen, sind wir fest überzeugt, daß durch den Massenbesuch der auswärtigen Kollegenschaft der Zweck der Demonstration vollkommen erreicht wird. [563]

Der Fest-Ausschuß. Die Geschäfts-Kommission.
Z. A.: Ludwig Fost.

Novität: **Accidens-Schrift Germania**
10 Grad
Schriftgießerei
Müller & Hölemann
12 Grad
Dresden-Alts.
Aus Zeitungs-Einlassung, Min. 6 kg.

Berliner Schriftgießergehilfenverein.

Mittwoch den 13. Mai, abends präzis 8 Uhr in den Armishallen, Kommandantenstraße 20

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Tarifangelegenheiten; 3. Stellungnahme zur Delegierten-Konferenz bezw. Wahl eines Vertreters; 4. Verschickenes und Fragekasten. [572]

Um recht zahlreiches und besonders pünktliches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Deutsch-Wilmersdorf bei Berlin.

Hiermit empfehle mein in Deutsch-Wilmersdorf herrlich gelegenes

Restaurant

mit schönem großen Garten und Tanzsaal allen Kollegen zur gefälligen Benutzung bei Ausflügen und sonstigen Vergnügungen.

Für gute Speisen und Getränke ist stets gesorgt. **Große Kaffeeküche.** [545]
Julius Schulze, Gastwirt, Auguststraße 1.

Restaurant Karl Publit

Moabit, Flemmingstraße 6.
Meinen Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause Flemmingstraße 6 ein

Restaurant

eröffnet habe und bitte, das mir so lange Jahre in der Friedrichstraße 44 geschenkte Vertrauen auf mein neues Geschäft übertragen zu wollen.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. **Karl Publit.** [548]

Gebr. Grünebaum
Fachschreinerei mit Dampftrieb
Bürgel-Offenbach
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen u. Zinkschiße
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5,50, kleiner Setzkasten 3,30 Mk.
Probekästen und illustrierte Preislisten auf Verlangen.